JAHRES BERICHT 2019

MAHILA AVAZ - WOMEN'S VOICE

NEPAL TRUST AUSTRIA

VORWORT

Das Projekt Mahila Avaz - Women's Voice des Vereins Nepal Trust Austria hat das Jahr 2019 und somit sein 2. Projektjahr erfolgreich hinter sich gebracht.

In unserem Haus in Simikot, Westnepal, finden Frauen, Mädchen und ihre Kinder Zuflucht bei Gewalt und Chhaupadi*, in Frauengruppen wird Wissen vermittelt, Zusammenhalt gestärkt und für gemeinschaftliche Investitionen gespart.

Landwirtschaftstrainings werden besucht, Gewächshäuser errichtet, Samen gesät, Früchte geerntet. Zwei Hühnerfarmen wurden eröffnet, Bienenvölker gegründet, Imkerinnen ausgebildet und Einkommensquellen geschaffen.

Ein Frauenradioprogramm, Männergruppen und Aufklärungskampagnen sind entstanden, um wirklich alle in der Gesellschaft mit ins Boot zu holen und an der Veränderung teilhaben zu lassen.

Vieles ist gelungen im Jahr 2019. Einige unserer Saat trägt knospende Blüten, manche bereits erste Früchte. Wir können aber nicht erwarten, dass jedes Saatkorn unmittelbar aufgeht - Veränderung braucht Zeit und Zeit erfordert Geduld.

Dieser Bericht reflektiert das vergangene Jahr 2019, befasst sich mit Errungenschaften und Rückschlägen, Plänen und Kurswechel, mit Herausforderungen und Lösungen. Er erläutert unsere Maßnahmen, zeigt Zukunftsperspektiven und macht deutlich, dass wir mit vereinter Kraft, Mut und Geduld ernten was wir säen und der Ruf nach Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Gewaltfreiheit bald nicht mehr zu überhören sein wird.

*Chhaupadi: die Verbannung von Frauen, Mädchen und ihren Kindern während der Menstruation & nach einer Entbindung.

INHALT

1. Erreichte Ziele 3
2. Durchgeführte Aktivitäten 5
2.1. Frauenhaus 5
2.2. Frauengruppen 7
2.2.1. Sozialrechtliche Frauengruppen 8
2.2.2. Gesundheitliche Frauengruppen 9
2.2.3. Ökonomische Frauengruppen 10
2.3. Landwirtschaftstrainins & Gewächshäuser 11
2.4. Imkerei 14
2.5. Hühnerfarmen 16
2.6. Frauenradio 19
2.7.. Männergruppen 21
2.8.. Aufklärungskampagnen 22
3. Kosten & Finanzierung 23
3.1. Mittelverwendung 23
3.2. Mittelherkunft 24
4. Team 25
5. Herausforderungen 26
6. Ausblick 28

1. ERREICHTE ZIELE

Impact: Kompetenzentwicklung

Frauen, Mädchen und ihre Gemeinschaften entwickeln mittel- und langfristig Kapazitäten, die ihre soziale, rechtliche und ökonomische Lebenssituation verbessern und sie soweit ermächtigen, aus eigener Kraft ein Ende von geschlechtsspezifischer Gewalt & Diskriminierung zu fordern und zu fördern.

Output 1: Schutz vor Gewalt

23 Frauen und Mädchen, die von körperlicher oder kultureller Gewalt (Chhaupadi) betroffen sind, waren im Jahr 2019 durch unser Frauenhaus vor akuten Gefährdungslagen geschützt. (soll: 25)

Output 2: Sozialrechtlicher Wissenszuwachs

315 Frauen erlernten sozialrechtliche Themen, erfuhren praxisorientierten Wissenserwerb und Austausch auf Augenhöhe. (soll: 200)

Output 3: Gesundheitlicher Wissenszuwachs

240 Frauen nahmen 2019 an unseren Gesundheitsgruppen teil und erlernten lebensnahes Basiswissen zu medizinischen und hygienischen Themen. (soll: 200)

Output 4: Ökonomischer Wissenszuwachs

244 Frauen nehmen seit Herbst 2019 an unseren Ökonomiegruppen teil, erlernen Buchhaltung sowie

Geschäftsführung und sparen für gemeinschaftliche Investitionen. (soll: 200)

Output 5: Ökologischer Wissenszuwachs

273 Frauen nahmen im Jahr 2019 an unseren Landwirtschaftstrainings zu Gemüseanbau, Gewächshausbau, Hühnerzucht und Imkerei teil. (soll: 200)

Output 6: Aufklärung der Bevölkerung Humlas

Etwa 2.000 Haushalte* sowie 20 aktiv involvierte Frauen wurden 2019 über unser Frauenradio, ca. 400 Personen** über unsere Aufklärungskampagnen sowie 84 Männer über unsere Männergruppen aufgeklärt und sensibilisiert. (soll: 1.000)

Output 7: Selbsterhaltung & Einkommensgenerierung

273 Frauen betreiben gemeinschaftliche Landwirtschaft in Form von Gewächshäusern, Hühnerfarmen und/ oder Bienenstöcken und können so ihre Selbsterhaltungskosten reduzieren und/ oder eigenes Einkommen generieren . (soll: 200)

Kostenziel: Die Projektkosten für das Jahr 2019 beliefen sich auf insgesamt € 68.408,-. (soll: € 59.000,-)***

Finanzierungsziel: Es konnten 16,1% der Kosten über Förderungen (soll: 50%) und 68,1% über private Spenden (soll: 50%) gedeckt werden. Die verbleibenden 15,8% der Kosten wurden mit Vereinseigenmitteln gedeckt. (soll: 0%)

*Beruhend auf Schätzungen der involvierten Radiostationen.
**Beruhend auf Zählungen.
***Informationen zur Abweichung unter "Kosten und Finanzierung".

2.842

Personen konnten direkt oder indirekt durch unsere Programme erreicht werden.

2. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN

2.1. Frauenhaus

Unser Frauenhaus ist Zufluchtsort für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen und während der monatlichen Verbannung Chhaupadi. Es dient außerdem als Ort ganzheitlichen Empowerments von Frauen, Mädchen und ihren Gemeinschaften. Hier finden all unsere Frauengruppen, Ökonomiegruppen, Männergruppen, ein Großteil der Landwirtschaftstrainings sowie Workshops, das Frauenradio und die Aufklärungskampagnen statt.

2019 suchten 23 Frauen und Mädchen das Haus aufgrund der Verbannung Chhaupadi und bei körperlicher Gewalt auf, mit einer deutlich steigenden Tendenz im 3. und 4. Quartal 2019. Diese Entwicklung zeigt die steigende gesellschaftliche Akzeptanz unseres Frauenhauses - in einer Gesellschaft, in der Gewalt gegen Frauen akzeptiert, der gute Ruf der eigenen Familien Prioritärt hat sowie das Praktizieren Chhaupadis die Norm darstellt, braucht es Initiative und Zeit , bis Frauen und Mädchen Vertrauen fassen.

16 dieser Frauen und Mädchen nutzten das Haus während Chhaupadi meist monatlich für je ein bis vier Tage. Sieben Frauen suchten in unserem Haus Schutz vor körperlicher Gewalt für einen Tag bis zu mehreren Wochen, meist bis zur Abklärung weiterer Schritte.

Einige dieser Frauen stammten aus entfernten Dörfern und nahmen, oft gemeinsam mit ihren Kleinkindern, stundenlange Fußmäsche auf sich, um bei uns Schutz zu finden.

Eine schwangere Frau musste aufgrund schwerer Verletzungen ins Krankenhaus überstellt werden. In einem Fall konnte eine Scheidung, in einem Fall eine Schmerzensgeldzahlung erzielt werden. In zwei Fällen wurden Interventionsgespräche mit der betroffenen Frau, dem Täter und der Polizei geführt und die Teilnahme der Täter an unseren Männergruppen erzielt. Ein Mädchen wurde von ihren Eltern verstoßen, konnte jedoch nach mehreren Gesprächen mit unserer Sozialarbeiterin wieder nach Hause zurückkehren.

Unsere Sozialarbeiterin begleitet betroffene Frauen bei sämtlichen Interventionen wie Mediation, Scheidung und Gesprächen mit Polizei, Täter, Nachbarschaft und Familie. Unsere Bewohnerinnen erhalten einen Schlafplatz, warme Mahlzeiten und können an sämtlichen Gruppen und Programmen teilnehmen.

Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, dass es mit viel Geduld und Hingabe möglich ist, das Vertrauen der Frauen und Mädchen zu gewinnen. 23 Frauen und Mädchen, denen wir Zuflucht und Schutz, ein offenes Ohr und das Gefühl, willkommen und verstanden zu sein, schenken konnten, lassen uns mit einem Lächeln auf das Jahr 2019 zurückblicken.

2.2. Frauengruppen

Auch im Jahr 2019 diente unser Haus nicht nur als Zufluchtsort, sondern gab wieder Raum für praxisorientierten Kompetenzerwerb und arrivierenden Dialog. In unseren Frauengruppen erlangten Frauen und Mädchen lebensnahes Wissen, erfuhren Solidarität und gegenseitige Unterstützung, stellten Fragen, gaben Antworten, erarbeiteten Konzepte und tüfftelten gemeinsam an Lösungen.

Um Frauen und Mädchen einen kontinuierlichen Austausch und ein vertrautes Umfeld zu ermöglichen, wurden - wie schon im Vorjahr - 21 gleichbleibende Gruppen zu je 10 bis 14 Teilnehmerinnen gebildet. Diese traten in regelmäßigen Intervallen und unter Anleitung unserer Sozialarbeiterinnen und unserer Gesundheitsexpertin zu ökonomischen, sozialrechtlichen, wie medizinischen Themen zusammen.

Bis zu 315 Frauen und Mädchen wurden auf diesem Wege zu Expertinnen ihrer eigenen Lebenswelt und erfuhren wertschätzendes Miteinander und stärkenden Austausch.

Das Wissen über den eigenen Körper, eigene Grenzen und eigene Rechte, das Aufzeigen diesbezüglicher Verletzungen, die Sicherheit und das Vertrauen in der weiblichen Gemeinschaft, das gemeinsame Erarbeiten von friedlichem Aktivismus, das Überwinden finanzieller Abhängigkeiten und Fremdbestimmung, all das ist Teil des Fundaments im Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung.

2.2.1. Sozialrechtliche Frauengruppen

Gesamt 265 Frauen und Mädchen nahmen in unserem Frauenhaus auch 2019 an regelmäßigen Gruppen zu sozialrechtlichen Themen wie Frauen- und Kinderrechten, psychische, sexuelle und körperliche Gewalt, schädliche Traditionen sowie Kinder- und Zwangsehen teil.

Großen Wert legten wir auf die Einbeziehung aller Kursteilnehmerinnen, weshalb unsere MitarbeiterInnen vermehrt partizipative Methoden wie Diskussionsrunden, Forumtheater, dem Erstellen von Symbolkarten und spielerischen Elementen anwandten und außerdem besondere Rücksicht auf Analphabetinnen nahmen, weshalb auf rein schriftliche Lernutensilien größtenteils verzichtet wurde.

Pro Gruppe bildeten wir eine, von den anderen Teilnehmerinnen nominierte Frau zur Sprecherin aus, um den Anliegen der weiblichen Gemeinschaft Gehör zu verschaffen. Diese vermittelt behandelte Themen bei den in Simikot regelmäßig abgehaltenen Communitymeetings und wird von uns außerdem bei Gesprächen mit MeinungsführerInnen wie Schamanen unterstützt.

Ferner etablierten wir gegen Ende des Jahres eine intensive Lehr- und Lernwoche, an der unsere regelmäßigen Teilnehmerinnen als Expertinnen auftraten und weitere 50 Frauen, die bisher noch nicht in unsere Gruppen involviert waren, über geschlechtsspezifische Gewalt informierten, sensibilisierten, Erkenntnisse teilten und gegenseitigen Austausch anregten.

2.2.2. Gesundheitliche Frauengruppen

Gesamt 240 Frauen nahmen an unseren Gesundheitsgruppen zu Themen wie Menstruation, Hygiene, reproduktive Gesundheit, sichere Mutterschaft, Kindergesundheit und Gesundheitsprävention teil.

Es wurden körperlichen Vorgänge während der Menstruation, diesbezügliche negative gesellschaftliche Gebräuche und deren Konsequenzen diskutiert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Tradition Chhaupadi und ihre Gefahren gelegt. Als wesentliche Maßnahme gegen die monatliche Verstoßung wurden die Teilnehmerinnen in menstrueller Hygiene und im Nähen von wiederverwendbaren Binden aus alten Stoffresten unterrichtet. Bislang verwendeten nur wenige Frauen ebensolche, was bei Mädchen neben der Verbannung aus den eigenen vier Wänden auch zu einem Fernbleiben von der Schule führt.

Allgemeine Gesundheitsmaßnahmen wurden erarbeitet, Hygienetage zum gemeinsamen Beseitigen des Mülls im Dorf etabliert, gängigste Kinderkrankheiten und die gesunde Entwicklung von Kindern eruiert und über mögliche (in Simikot kostenlose) Impfungen und Krankheitsprävention unterrichtet.

Frauen debattierten über sexuelle Selbstbestimmung, erarbeiteten einen Verhaltenskodex für eine sichere Schwangerschaft und widerlegten falsche gesellschaftliche Vorstellungen, wie beispielsweise die alleinige „Schuld“ der Frau bei Interfertilität.

2.2.3. Ökonomische Frauengruppen

Im letzten Quartal 2019 initiierten wir innerhalb der bereits bestehenden 21 Gruppen die lang ersehnten Geschäfts- & Spargruppen. In monatlich stattfindenden Treffen erlernen die gesamt 244 Teilnehmerinnen mittels eines für Analphabetinnen geeigneten Handbuchs und unter Anleitung unserer Sozialarbeiterinnen einfache Geschäftsplanung und Buchhaltung. Außerdem spart nun jede Frau einen zuvor in der Gruppe festgelegten Beitrag, der in den monatlichen Treffen auf ein gemeinsames Sparkonto gelegt wird. Nach 6 Monaten wird der gesamte Betrag behoben, von unserem Verein Nepal Trust Austria verdoppelt und pro Gruppe eine gemeinschaftliche Investition getätigt.

Die Gruppen haben sich bereits zu Beginn auf gemeinsame Investitionsziele geeinigt, die zugleich Weiterentwicklungsmöglichkeiten unserer landwirtschaftlichen Programme bieten. Beispielsweise werden weitere Gewächshäuser, eine Wärmelampe für unsere Hühnerfarmen, weitere Bienenstöcke für unsere Imkerei oder ein gemeinschaftlich geführter Shop, in dem geerntetes Gemüse verkauft werden kann, erzielt.

Es erfüllt uns mit großer Freude, mitverfolgen zu dürfen, wie Frauen und Mädchen, die oft weder schreiben noch lesen können, akribisch Buchhaltungstabellen mit Symbolen füllen, voller Sorgfalt an Geschäftsplänen tüfteln, bedächtig ihre kleinen, gesparten Beträge (meist etwa 2-3€ pro Frau und Monat) in die Sparbüchse legen und den gesamten Betrag dann voller Stolz auf ihr neu eingerichtetes Bankkonto legen, das im Übrigen den Namen der jeweiligen Frauengruppe trägt. All das sind große Schritte in Richtung finanzieller Selbstbestimmung!

2.3. Landwirtschaftstrainings und Gewächshäuser

In vierteljährlich stattfindenden, mehrtägigen Trainings erlernen 273 Frauen anhand eigens gepachteter Felder, Vorträgen und Workshops den Pflanzenanbau, die Bewässerung, Kompostierung, Samen- und Fruchtfolge sowie die Schädlingsprävention und –bekämpfung. Durch effiziente ökologische Methoden, kann selbst der karge Boden bewirtschaftet und der Ertrag gesteigert werden.

Bereits während der Trainings errichteten die Teilnehmerinnen eigene Gewächshäuser und inenrhalb der Frauengruppen gemeinschaftlich und selbstorganisiert bewirtschaften. Diese kollektive Nutzung führt neben dem kontinuierlichen Austausch und der Arbeitsteilung zu einer Stärkung innerhalb der weiblichen Community.

Kaum eine Familie der untersten Kasten besitzt eigenes Land; somit haben Frauen und ihre Angehörigen erstmals die Möglichkeit, eigenes Gemüse anzubauen und somit ein Stück Unabhängigkeit von importierten und sehr teuren Lebensmitteln zu erreichen.

Durch die Vielzahl des angebauten Gemüse, wird eine ausgewogene Ernährung erzielt, ein gegenseitiger Austausch initiiert und zusätzliches Einkommen generiert.

Unsere Teilnehmerinnen gehören zu den ersten Personen Simikots, die auch im Winter Gemüse anbauen können - selbst bei Meterhohem Schnee sprießt der Spinat aus dem Boden und sorgt für ausgewogene Ernährung auch in den kalten Monaten.

Einige Frauengruppen entschieden sich, seltene Paprika- und Chiliarten anzubauen und können diese inzwischen hochpreisig am Markt verkaufen, was wiederum deren finanzielle Situation und gesellschaftliche Position verbessert. Und es gibt bereits erste NachahmerInnen - überall in Simikot entstehen Gewächshäuser, werden Samen getauscht, Werkzeuge geteilt und Zucchini, Spinat, Kürbisse, Kartoffel, Tomaten, Paprika und Salat geerntet.

Alleine von unseren Teilnehmerinnen wurden bereits 21 Gewächshäuser errichtet, die das gesamte Jahr bewirtschaftet werden. Männliche Familienmitglieder sind ebenso involviert, unter anderem zur Unterstützung bei der Konstruktion oder beim Pflügen des Bodens. Die Bewirtschaftung, Arbeitsorganisation und Aufteilung des Ertrags erfolgt innerhalb der Gruppen selbstständig, wird jedoch von unserem Team bei Bedarf angeleitet.

Unsere sprießenden Gewächshäuser sind der beste Beweis dafür, dass Menschen im globalen Süden am meisten geholfen ist, wenn wir sie ermächtigen, selbst zu entscheiden, ihnen zutrauen, selbst zu handeln und ihnen die richtigen Werkzeuge in die Hand geben, selbst Verantwortung zu übernehmen.

2.4. Imkerei

Durch unsere im Frühling 2019 eröffenete Imkerei soll eine weitere, alternative Einkommensquelle geschaffen werden.

Unsere Teilnehmerinnen der Frauengruppen wählten 18 Frauen, die von einem externen, gelernten Imker zu staatlich geprüften Imkerinnen ausgebildet wurden. Teilnehmerinnen wurden mit je einem Bienenstock sowie notwendigen Utensilien ausgestattet, anhand derer sie die Haltung und den Umgang mit Honigbienen praktizierten. Frauen erlernten den Einsatz der bereitgestellten Geräte, das Finden und Züchten der Bienenköniginnen, das Einlogieren der Schwärme, die Pflege und Fütterung der Bienenstöcke, die Entmilbung der Bienen sowie die Ernte und Verarbeitung des Honigs.

Derzeit befinden wir uns in der Pilotphase, in der unser externer Trainer und unsere Frauen viel lernen: Bienenbehausungen mussten umgebaut werden, Bienenköniginnen wurden gefressen und entflogene Bienenvölker nie mehr wieder gefunden. Trotz aller Startschwierigkeiten konnten immerhin 3 stolze Imkerinnen bereits ersten Honig ernten - wir freuen uns über diesen kleinen Erfolg!

Nun braucht es Geduld, damit auch unsere Bienen Wurzeln schlagen, unsere Imkerinnen das erlernte Wissen eigenständig anwenden können und für ihre unerbittliche Arbeit belohnt werden. Derzeit gönnen wir unseren Bienen und Imkerinnen nach einigen turbulenten Monaten eine wohlverdiente Winterpause - doch der nächste Frühling kommt bestimmt und wir können es kaum erwarten, in die nächste Runde zu starten.

2.5. Hühnerfarmen

Im Frühling 2019 eröffneten unsere beiden Hühnerfarmen, die von den Gemeinschaften der Frauen, unter Anleitung einer externen Landwirtin und der ökologischen Projektassistenz, selbst erbaut wurden.

Ursprünglich als Trainingsstätte für bis zu 20 Frauen angedacht, entschieden sich unsere Frauengruppen anders und wählten 5 Frauen, die zu dem Ärmsten der untersten Kaste Dalit gehören und somit eine zusätzliche Einkommensquelle am dringendsten benötigten. Diese sollten künftig Verantwortliche und Nutznießerinnen der beiden Ställe mit gesamt 45 Hühnern sein und von Eiern, Fleisch und Federn profitieren. Erst bei gelungener Reproduktion der Hühner, sollen weitere Frauen involviert werden.

Die ausgewählten Frauen wurden von unserer Landwirtin zu Haltung, Pflege, Ernährung und Zucht von Hühnern unterrichtet, um sich in weiterer Folge selbst - unter bedarfsorientierter Anleitung - um die Betreuung der Ställe und Aufzucht der Hühner zu kümmern.

Aufgrund der prekären Lebenssituation der partizipierenden Frauen, hatten wir in der Etablierungsphase mit Schwierigkeiten zu kämpfen: so legten einige unserer Hühner aufgrund des zu jungen Alters keine Eier, wodurch der Hauptmotivator, sich adäquat um die Hühner zu

kümmern, wegfiel. So passierte es, dass einige der Frauen das Getreide für die Hühner selbst aßen und die Hühner nur selten in den Außenbereich ließen - sowohl aus Zeitknappheit, als auch aus Angst, sie würden davonfliegen oder von wilden Tieren gerissen werden. Dies führte dazu, dass auch jene Hühner, die bereits Eier legten, dies ebenso einstellten - sehr zum Leidwesen der anderen involvierten Frauen sowie des Landbesitzers, welcher beschuldigt wurde, verfluchtes Land verpachtet zu haben.

Nach langem Rätseln, was Ursache der Eier-Unlust unserer Hühner sein könnte und intensiver Inspektionen der beiden Ställe, wurden Mängel schließlich sichtbar, Versäumnisse eingestanden und Wesentliches nachgeholt: ein Auffrischungskurs und regelmäßigere Observationen wurde initiiert, Aufgaben unter den Frauen neu verteilt, Fläche zum Anbauen des Hühnerfutters geschaffen, der Zusammenhang glücklicher Hühner und dem Legen von Eiern verdeutlicht, Netze im Außenbereich zum Schutz der Hühner und zur Zeitersparnis der Frauen angebracht, Flügel gestutzt und ein gemeinsam erstellter Leitfaden der zu erledigenden Aufgaben in Form einer Symbolleiste im Hühnerstall angebracht. Und die Maßnahmen zeigten Wirkung - selbst jene Hühner, die von Beginn an wenig Freude am Legen von Eiern zu haben schienen, erledigen diese Aufgabe nun pflichtbewusst - proteinhaltige Erfolgserlebnisse, die wiederum die partizipierenden Frauen motivieren, stetig ein Stückchen mehr Verantwortung zu übernehmen.

Unser Hühnerprojekt zeigt, dass eine fruchtende Kooperation kontinuierlichen Austausch, kritische Reflexion, Mut zum Eingestehen von Fehlern und Bereitschaft zur Kurskorrektur bedarf. Oft sind es die einfachsten Dinge, die Großes bewirken und in unserem Fall Zufriedenheit von Mensch und Tier sowie eine Eier- und Kükenreiche Zukunft bescheren.

2.6. Frauenradio

Im Frühling 2019 startete unser wöchentliches Frauenradioprogramm. Dieses wird jeden Sonntag abwechelnd in einer der beiden lokalen Radiostationen produziert und kann in ganz Humla empfangen werden. Das Programm wird unter Anleitung zweier Radiomoderatorinnen von gesamt 20 Teilnehmerinnen der Frauengruppen selbst gestaltetet: mutig werden Missstände aufgezeigt, das Wissen der Frauengruppen und Landwirtschaftstrainings gefestigt und verbreitet. Schätzungweise konnten wir bereits um die 2.000 Personen mit unserem Radioprogramm erreichen.

Im Herbst 2019 startete unser Frauenradioprogramm in eine Intensivphase, um den Beteiligungsgrad der Frauen zu optimieren. Unsere salzburger Expertin für partizipatives Radio, gestaltete über mehrere Wochen einen Workshop, in dem interessierte Frauen und Mädchen vertiefend lernten, Selbstbewusstsein vor dem laufenden Mikrofon und Mut zur eigenen Meinung zu erlangen, diese hörbar zu machen, sich selbst als Expertinnen zu sehen und das Radio als Sprachrohr für die Anliegen der weiblichen Gemeinschaft zu nützen.

Gemeinsam mit den beiden Moderatorinnen wurden Interviews geleitet, Protestlieder geschrieben, gesungen, kritische Fragen gestellt, Feldreportagen gedreht. Der eigenständige Umgang mit Recordern wurde erlernt und selbstbewusst über Probleme und Lösungen debattiert. Die Aufregung vor Live-Auftritten und die Freude danach wurden gemeinsam erlebt, Zusammenhalt gelebt und über sich hinausgewachsen.

Ein kollegialer Austausch zwischen unseren beiden nepalesischen und der österreichischen Moderatorin entstand, es wurde voneinander gelernt, Neues ausprobiert, Altbewährtes erhalten und mit Mikros in der Hand bewiesen, dass Frauensolidarität keine Grenzen gesetzt sind.

Was bleibt, ist eine Gruppe von Frauen, die in liebevoller Atmosphäre daran erinnert wurden, das wichtigste Werkzeug zur Durchsetzung ihrer Rechte schon längst in sich zu tragen: die eigene Stimme. Frauen und Mädchen, die gelernt haben, dieses wertvolle Instrument optimal zu nutzen, sich trauen das Wort zu ergreifen, ihre Stimme zu erheben und Mitstreiterinnen zu ermutigen, es ihnen gleichzutun. Friedliche Kämpferinnen, die ihr Ziel einer gleichberechtigten Gesellschaft nicht aus den Augen verlieren und dafür Sorge tragen, dass sie auch gehört werden, die Stimmen der Frauen - Mahila Avaz.

2.7. Männergruppen

Dieses Jahr fanden 13 Männergruppen zu je fünf bis neun Personen (85 Teilnehmer) in wöchentlicher Regelmäßigkeit zu den Themen Gewalt gegen Frauen sowie Frauen- und Kinderrechten statt. Genannte Themen wurden umfangreich diskutiert, schädliche Normen und Rollenbilder identifiziert, Schritt für Schritt die patriarchale Gesellschaftsstruktur hinterfragt und der eigene Beitrag zur Gleichberechtigung von Mann und Frau erläutert.

Eine Gruppe aus Meinungsführern wie Schamanen, Amtsträgern und anderen Gemeinschaftsoberhäuptern wurde geformt, um speziell diese Personengruppe, die in Simikot oft als informelle Streitschlichter fungieren, für frauenspezifische Themen zu sensibilisieren und aufzuklären.

Es ist erstaunlich, mit wie viel Enthusiasmus und Offenheit selbst jene, die unserem Projekt zunächst kritisch gegenüber standen, für eine gleichberechtigte Gesellschaft einstehen, wenn sie nur mit ins Boot geholt werden, Raum für Ängste, deren Überwindung und gegenseitiges Verständnis geschaffen wird und vermittelt werden kann, dass alle in der Gesellschaft NutznießerInnen der Veränderung sein können.

2.8. Aufklärungskampagnen

Anlässlich des Weltfrauentags im März 2019 organisierte unser Team gemeinsam mit Teilnehmerinnen unserer Gruppen Protest-Umzüge, um auf die täglichen Verletzungen von Frauenrechten in Nepal aufmerksam zu machen. Auf Banner wurden die wichtigsten Forderungen der Frauen festgehalten und in gemeinsamen Sprechchören zum Ausdruck gebracht. Einige Männer und eine Gruppe PolizistInnen begleiteten uns - wichtige KooperationspartnerInnen im Kampf gegen Gewalt gegen Frauen.

Im Anschluss fanden Gemeinschaftstreffen statt, in denen auch die von uns zu Communitysprecherinnen ausgebildeten Frauen das Wort ergriffen und ihre Forderungen darlegten. Gesamt wurden etwa 400 Personen durch die Umzüge sowie die Reden der Sprecherinnen erreicht.

Das gemeinsame Protestieren und somit Sichtbarmachen von Missständen stärkt den Zusammenhalt der weiblichen Gemeinschaft, schärft Verständnis, sensibilisiert die Gesellschaft für frauenspezifische Problemlagen und ist somit ein wesentlicher Faktor im Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung.

3. Kosten & Finanzierung

3.1. Mittelverwendung

Personalkosten	41.339,20 €
Materialkosten (Bücher, Gewächshäuser, Bienenstöcke etc.)	7.836,73 €
Spendenwerbung	6.915,16 €
Verpflegung Bewohnerinnen & Teilnehmerinnen	4.673,79 €
Miet- & Pachtaufwand (Haus, Radio, Landwirtschaft)	3.704,72 €
Fahrt- & Reisekosten	2.501,93 €
Steuern, Abgaben, Gebühren	786,58 €
Monitoring & Evaluierung	416,03 €
Energie, Internet, Telefon	233,78 €
Gesamtprojektkosten 2019	68.407,92 €

Die Projektgesamtkosten im Jahr 2019 beliefen sich auf € 68.408,-. Dies übersteigt das vorgesehen Budget um etwa € 10.000,-. Diese Mehrkosten ergeben sich einerseits aus einer höhere Anzahl an NutznießerInnen und demnach einem erhöhten Materialaufwand z.B. für Gewächshäuser sowie Mietaufwand z.B. für zusätzliche Felder. Ein weiterer Kostenfaktor war die Einstellung eines männlichen Sozialarbeiters, welcher für den regelmäßigen Betrieb der Männergruppen unabdingbar war. Außerdem musste aufgrund mangelnder Erfolge im Bezug auf staatliche Förderungen ein unerwartetes Augenmerk auf die Generierung privater Spenden gelegt und somit zusätzliche Mittel für diese aufgewendet werden.

Gesamt wurden € 41.339,- an Personalkosten ausgegeben. Diese Summe beinhaltet Gehälter für das lokale Team bestehend aus einem Projektleiter, einer Sozialarbeiterin, einer Krankenpflegerin & Betreuerin, einem Sozialarbeiter und Landwirten, zwei HelferInnen, einer externen Landwirtin, einem externen Imker, zwei externer Radiomoderatorinnen als auch der österreichischen Projektkoordinatorin und der ökologischen Projektassistentin.

Die Materialkosten beliefen sich auf € 7.837,- und beinhalten sämtliches Equipment und Material, welches für unsere Programme benötigt wird wie Bücher, Nähkits, Utensilien und Werkzeug für Gewächshäuser, Hühnerfarmen und Imkerei etc.

Für die Spendenwerbung wurden € 6.915,- ausgegeben, diese Summe beinhaltet sämtliche Kosten für Benefizveranstaltungen und anderes Marketing zu Generierung privater Spenden.

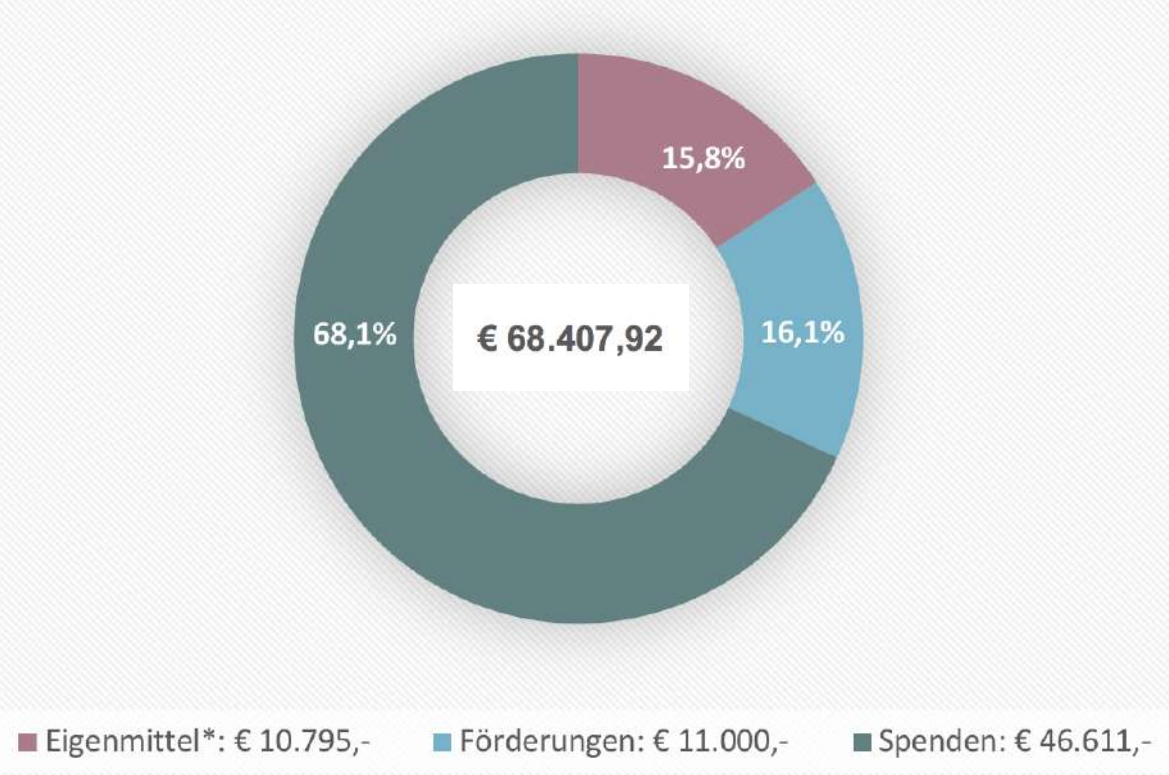
Die Kosten für Verpflegung beliefen sich auf € 4.674,- und beinhaltet warme Mahlzeiten für Bewohnerinnen, sowie Tee und Kekse für Teilnehmerinnen der Frauengruppen.

Der Miet- und Pachtaufwand belief sich auf € 3.705,- und beinhaltet die Miete für unser Frauenhaus, der Sendezeit des Radios sowie die Pacht aller Freiflächen für Gemeinschaftsfelder, Gewächshäuser, Hühnerfarmen und Imkerei.

Die Fahrt- und Reisekosten umfassen all jene Kosten, die mit nationalen oder internationalen Projektreisen im Zusammenhang stehen und beliefen sich auf € 2.502,-.

Steuern, Abgaben und diverse Gebühren für Bankkonten, Auslandsüberweisungen etc. ergaben eine Summe von € 787,-. Monitoring und Zwischenevaluierung kosteten € 416,-; Strom, Internet und Telefon beliefen sich auf € 233,-.

3.2 Mittelherkunft



*An den Vereinszweck gebundene Eigenmittel, welche bereits vor Projektbeginn vorhanden waren und sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Subventionen zusammensetzen.

Die benötigten Mittel setzten sich zu 15,8% aus Eigenmittel, zu 16,1% aus Förderungen der Dreikönigsaktion (€ 10.000,-) und NOAN (€ 1.000,-) sowie zu 68,1% aus privaten Klein- und einigen Großspenden zusammen, welche durch Veranstaltungen, private Initiativen, Kooperationen und Bilderkäufe generiert werden konnten. Die hohe Spendenbereitschaft der österreichischen Zivilbevölkerung war eines der großen Geschenke, die das Jahr 2019 mit sich brachte.

4. TEAM

Helena Hinterecker
Projektkoordinatorin

Tsepal Dorje Lama
Projektleiter

Dichen Dolke Lama
Frauengruppen, Frauenhaus, Aufklärungskampagnen

Karmu Lama
Frauengruppen, Frauenhaus, Aufklärungskampagnen

Tirtha Raj Bhandari
Männergruppen, Hühnerställe, Gewächshäuser

Daphu Sunar
Frauengruppen, Gewächshäuser

Urgen Lama
Frauenhaus, Betreuung Imkerei

Kalpana Budha
Externe Hühnerexpertin

Chhapal Lama
Frauenradio

Belumya Mahatara
Frauenradio

Sarah Oberländer
Ökologische Projektassistenz

Natalie Gruber
Fundraising

5. Herausforderungen

"Hindernisse und Schwierigkeiten sind unsere Stufen, an denen wir in die Höhe steigen."

Das Jahr 2019 brachte selbstverständlich auch einige Hürden mit sich - mache Saat fällt auf Stein und kann keine Wurzeln schlagen. Doch es sind oft genau diese Erfahrungen, die uns die größten Lehrmeister sind und jenes Umdenken mit sich bringen, das für einen langfristigen und nachhaltigen Wandel unabdingbar ist.

So haben bei unserem Hühnerprojekt die unerwarteten Schwierigkeiten des Eiermangels und dem daraus resultierende Motivationsdefizit der Frauen dazu geführt, unser Verständnis für fundamentale Probleme der Teilnehmerinnen wie Hunger als Beweggrund für die Zweckentfremdung des Hühnerfutters zu schärfen, Teilnehmerinnen intensiv in Planungsprozesse einzubinden, Konzepte gemeinsam zu überdenken und verstärkt ownership entstehen zu lassen.

Bei unserem Imkerei - Projekt stellte uns vor allem unser fehlendes ExpertInnenwissen und somit die Abhängigkeit zu einem - zwar sehr bemühten, doch manchmal etwas unstrukturierten - externen Trainer, welcher oft nur rudimentäre Anweisungen gab, vor Schwierigkeiten. Aufgrund der Tatsache, dass er der einzige zertifizierte Imker Simikots ist, wird uns dies wohl noch etwas länger Kopfzerbrechen bereiten - es wird sich weisen, welcher Weg der richtige ist.

Im Bezug auf die Projektfinanzierung stellte die Generierung staatlicher sowie auch privater Förderungen die Hauptschwierigkeit dar.

Im Jahr 2019 wurden gesamt 12 Förderanträge eingereicht, von denen jedoch nur zwei bewilligt wurden - meist mit der Begründung, dass keine laufenden Projekte unterstützt werden, Nepal kein Partnerland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit darstellt oder es sich bei unserem Projekt um kein herkömmliches Bildungsprojekt handle.

Das sehr zeitintensive Einreichen von Förderanträgen in Kombination mit mangelnden diesbezüglichen Erfolgserlebnissen ist einer der wenig erfreulichen Aspekte der internationalen Entwicklungsarbeit.

Eine weitere spannende Herausforderung ist die aktive und kontinuierliche Einbeziehung möglichst vieler Interessensgruppen in die Planung und Umsetzung unserer Programme vor Ort. Dies ist erforderlich für die Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Akzeptanz, zur stetigen Weiterentwicklung des Projektes und in weiterer Folge für die Entstehung von Ownership, also der Eigentümerschaft der NutznießerInnen über das Projekt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass uns so manche Hürde zwar ganz schön ins Grübeln brachte. Wir sind jedoch der festen Überzeugung, dass es manchmal genau diese intensive Betrachtung der jeweiligen Situation benötigt, um sich kontinuierlich zu verbessern.

6. AUSBLICK

Im Jahr 2020 legen wir einen Fokus auf die Optimierung der bereits etablierten Programme. So wollen wir unseren Fokus auf die schon im Jahr 2019 in das Projekt involvierten Personen richten, um deren Partiziaptionslevel weiter zu erhöhen, Wissen zu vertiefen, Potenziale auszubauen und Vertrauen in die eigenen Kompetenzen weiter zu stärken.

Die Türen unseres Frauenhauses werden selbstverständlich auch im kommenden Jahr schutzsuchenden Frauen, Mädchen und ihren Kindern offen stehen; durch Maßnahmen zur Erhöhung unseres Bekanntheitsgrads erhoffen wir uns außerdem eine verstärkte Nutzung des Hauses als Zufluchtsort.

Die Gewächshäuser der gesamt 273 Frauen werden auch künftig bedarfsorientiert betreut. Weiterführende Trainings werden abgehalten, um langfristig unsere Teilnehmerinnen in die Lage zu versetzen, ihre Landwirtschaft weiterzuführen und noch ein Stück weit mehr Unabhängigkeit zu erlangen. Außerdem ist die Etablierung eines Communityshops angedacht, um allen teilnehmenden Frauen die Möglichkeit zu geben, ihr Gemüse gemeinschaftlich und somit Zeitsparend am Markt zu verkaufen.

Die beiden Hühnerfarmen werden auch zukünftig intensiv betreut, jedoch darauf geachtet, kontinuierlich mehr Verantwortung in die Hände der fünf partizipierenden Frauen zu legen. Ziel für das kommende Jahr ist die Aufzucht von Küken, um hierdurch weitere Frauen, die diese Einkommensgenerierung am dringlichsten benötigen, involvieren zu können.

Unsere Imkerei mit all ihren Stolpersteinen wird auch im Jahr 2020 eine der Herzensangelegenheiten unseres Teams sein. Nachdem die Winterzeit genutzt wurde, die fehlkonstruierten Bienenstöcke von lokalen Tischlern zu

modifizieren, Krisensitzungen mit dem Imker abzuhalten und Konzepte sowie Zeitpläne zu adaptieren, starten wir nun voller Zuversicht und Neugierde mit Auffrischungs-Kursen in den Frühling 2020.

In unseren Geschäftsgruppen wird weiterhin fundamentales Basiswissens über Buchhaltung und Geschäftsführung für die bereits bisher involvierten 244 Frauen gelehrt. Der nächste Meilenstein ist die Begleitung der Frauen bei ihren Investitionen - ihrem großen Schritt zur Erreichung finanzieller Unabhängigkeit und ökonomischer Selbstbestimmung.

Unsere sozialrechtlichen und gesundheitlichen Gruppen mit ihren 265 Frauen und Mädchen werden sich auch weiterhin für einen kontinuierlichen Austausch treffen, Wissen und Diskussionen vertiefen und ihren Anliegen durch unsere Communitysprecherinnen Gehör verschaffen.

Unser Frauenradio wird auch in Zukunft in ganz Humla zu hören sein. Hier erstreben wir zunächst eine gewisse Routine und verstärkte Selbstständigkeit der Radio-Truppe. Ist dies erreicht, möchten wir weitere Frauen anleiten, die Welt des Radios als Sprachrohr, Kommunikations- und Bildungsmedium sowie Instrument zur Durchsetzung eigener Rechte für sich zu nützen. Durch Optimierung der Sendungen soll außerdem die Reichweite des Radios erhöht werden.

Unsere Aufklärungskampagnen werden weiterhin punktuell zu bestimmten Anlässen und unter Einbeziehung der Ideen der Frauengruppen stattfinden und auch die Männergruppen sollen wie gehabt weitergeführt werden.

2020 fokussieren wir uns somit auf Kontinuität und Beständigkeit. Nicht die Erschließung neuer, großer Personengruppen oder die Etablierung taufrischer Programme ist unser Ziel, sondern die tiefe Verankerung unseres Projektes in die Gemeinschaft Simikots. Denn nur wenn ein Baum fest und beharrlich im Boden wurzelt, kann er kräftig und sicher zum Himmel gedeihen. In diesem Sinne: auf ein gutes Jahr 2020!